

Ich danke Ihnen, lieber Prof. P. A. Albrecht, für die Möglichkeit, diese kurze Nachricht über die Situation in der Ukraine zu senden. Und es ist ein großes Verdienst von Ihnen, dass Sie das Treffen abhalten und über die dringenden Fragen von Krieg und Frieden sprechen!

Ukraine... Unser liebes Mutterland! Ein Staat, dessen Unabhängigkeit von unseren Eltern erkämpft wurde, der seinen historischen Weg gegangen ist und schließlich vor 30 Jahren innerhalb seiner historischen Grenzen wiederhergestellt wurde. Das größte Land Mitteleuropas, das leider seit 2014 unter militärischen Feindseligkeiten steht. Und wer hätte gedacht, dass ein Krieg im 21. Jahrhundert noch möglich ist? Und wo? Wieder in Europa... Es scheint, dass die Geschichte uns nichts lehrt. Die Ukraine steht an dritter Stelle, was die Verluste an Menschenleben infolge des Zweiten Weltkriegs angeht, und wieder einmal haben wir in jeder Region einen Krieg. Denn die Militäraktionen finden nicht nur im Osten der Ukraine statt, ihre Folgen betreffen das ganze Land, denn wir haben mehr als 14.000 unserer Bürger verloren, Familien in jeder Ecke der Ukraine haben einen Vater, Sohn, Ehemann, Bruder verloren. Diejenigen Bürger, die nicht unter der Flagge eines anderen Staates leben wollten, wurden gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, die Halbinsel Krim wurde uns abrupt weggenommen, wir erleiden enorme materielle Verluste, wir haben gelernt, in ständiger Angst zu leben. Und diese Angst wird nun zur Realität. Die Realität in Form von Tausenden von ausgerüsteten Armeen, Panzern, Waffen unseres so genannten „älteren Bruders“, eines Nachbarn, der aus irgendeinem Grund beschlossen hat, der unabhängigen Ukraine zu zeigen, wie man lebt, wohin man geht und mit wem man befreundet ist. Der „ältere Bruder“, der sich im Rahmen des Budapester Memorandums verpflichtet hat, Garant für die Sicherheit der Ukraine zu werden, hat nun beschlossen, alle internationalen Vereinbarungen zu nivellieren und die Ukraine zu zwingen, nach ihren eigenen Regeln zu leben. Wir haben ein gutes altes Sprichwort: „Wenn du Frieden willst, mach dich auf Krieg gefasst“. Und glauben Sie uns, die Bürger der Ukraine sind bereit, egal wie schwierig und beängstigend es für uns sein mag, denn wir verstehen und erkennen, dass wir uns im Krieg mit der drittgrößten Armee der Welt befinden, was Anzahl und Ausrüstung angeht. Aber wir haben noch ein anderes wunderbares Sprichwort: „Wer mit dem Schwert zu uns kommt, wird durch das Schwert sterben.“ Das bedeutet, dass wir uns nicht kampflös ergeben werden. Das einzig Gute, das wir durch den Krieg gewonnen haben, ist, dass unser Volk endlich einig geworden ist, dass es modern geworden ist, ukrainisch zu sprechen, dass wir unsere Symbole mehr respektieren und dass wir erkannt haben, wer unsere Freunde und wer unsere Feinde sind und wer abseitssteht.

Die Ukraine geht ihren eigenen Weg, ob gut oder schlecht, aber wir sind überzeugt, dass wir als freier Staat das Recht haben, diesen Weg selbst zu wählen!